

## S.O.S-Fahrzeugdiebe      Lilly Gesthuizen

Hi, Ich bin Lilly und ich wohne in der [REDACTED]. Meine Freundinnen und ich sind Detektive. Wir haben viele Fälle gelöst. Heute gehe ich Eis essen bei unserer Eisdiele Panciera. Als ich mein Fahrrad holen will, steht anstatt meines Fahrrads ein großes Schild unter der Garage. Darauf ist geschrieben „Wir waren schon da, Du bist zu spät!“

Ich spurtete so schnell wie möglich ins Haus und rief: „Mein Fahrrad ist weg!“

„Was?“ antwortete mein Vater. „Komm ich zeige Dir es“ sagte ich. „Oh es ist wirklich weg!“, stellte mein Vater fest.

Als wir ins Haus gingen, hörte ich plötzlich jemanden rufen: „Lilly!“ Ich rannte schnell zur Straße, aber ich konnte keinen sehen. Danach ging ich schnell ins Haus, denn ich musste ja noch Emma anrufen. Als ich das getan hatte, ging ich in mein Zimmer und schrieb ein Protokoll. Um neun Uhr abends rief meine Mutter: „Schlafen!“ „Na gut“, rief ich nach unten.

Am nächsten Morgen ging ich so schnell wie möglich zur Schule, da ich ja alles meinen Freundinnen erzählen wollte. Als ich plötzlich beim Klausenberg war, sah ich was richtig Komisches. Neben einem der geparkten Autos lag Blut. Ich konnte gar nicht richtig hingucken so viel Blut lag da. Ich notierte mir schnell das Kennzeichen und ging weiter zur Schule.

Als ich angekommen war, waren schon alle aus meiner Klasse da. Ich beeilte mich und stellte mich auf. Als ich Emma sah, dachte ich: Was hat sie? Sie sieht so traurig aus. Ich ging also zu ihr und fragte sie. „Was ist los?“ „Mein Roller ist weg!“ jammerte sie.

„Oha, mein Rad ist weg!“ „Hm.....Da gibt es doch Zusammenhänge“, überlegte ich. „Hey was murmelst du denn da?“ rief Pelin. Guckt mal Leute dieses Kennzeichen habe ich mir notiert: K-NE 100.

„Und was ist damit?“ fragte Pelin.

Neben diesem Auto lag Blut. „OMG!“ schrie Liz die dazu gekommen war. Frau Pesch unsere Klassenlehrerin war gekommen um uns reinzuholen.

Wir hatten Mathe laut unserem Stundenplan. Als es endlich zur Pause klingelte, stürmten alle raus und verteilten sich auf dem Schulhof. Die Detektivinnen trafen sich immer bei der Turnstange. Wir besprachen den neuen Fall und machten aus, dass wir uns Morgen nach der Schule treffen, um in den Keller der Schule zu gehen. In unserer Quartier.

Jeder soll seine Detektivausrüstung mitbringen. Auf dem Heimweg guckte ich nochmal nach dem Blut, aber es war weg. „Komisch, verdächtig“ ging es mir durch den Kopf, „Wie kann Blut nur so schnell weg gehen?, Das geht doch gar nicht.“

„Puh geschafft.“ Als ich endlich mit den Hausaufgaben fertig war, packte ich meinen Rucksack mit den Detektivsachen. Ich ging raus und klingelte bei meinem Nachbarn und spielte dann mit ihm Fußball. Nach einer Weile hörte ich wieder diese Stimme die „Lilly“ rief. Mein Nachbar, der übrigens „Till“ heißt, habe ich natürlich schon in die Sache mit meinem gestohlenen Fahrrad eingeweiht. Ihm kam die Sache auch sehr komisch vor, dass jemand die ganze Zeit „Lilly“ ruft, und das an einem Tag, wo ein Rad und ein Roller gestohlen wird. Till und ich gingen nach dem Fußball spielen gerade zur Brücker Manufaktur. Wir wollten uns nämlich eine Waffel holen und damit zum Marktplatz gehen. „Ich soll noch was bei Rewe einkaufen.“, sagte ich, als wir unsere Waffeln aufgeessen hatten.

Am nächsten Morgen wurde ich nicht vom Wecker, sondern von Vögeln geweckt und startete gut in den Tag. Beim Frühstück fiel mir ein, dass ich mich ja nach der Schule in unserem Quartier treffen wollte. Hm...Ich muss mir irgend ...weiter kam ich nicht, weil mein Bruder Julian mir ein Cornflakes ins Gesicht warf. „Oh Julian“, schrie ich. „Was denn.“ antwortete er. „Oh ich muss los.“

„Endlich viertel vor zwölf“ stöhnte ich nach dem Diktat. Wir rannten so schnell wie möglich in den Keller zum Quartier. Dort angekommen sagte Emma: „Leute, ich habe im Internet recherchiert.“ Dieses Blut war Traubensaft! „Und was ist mir den gestohlenen Sachen?“, fragte ich.

„Das müssen wir noch rausfinden“, antwortete Emma. „Ich habe ein paar Fingerabdrücke gefunden, die uns weiterbringen können“, sagte Emma. „Super“, schick mir sie zu“, rief ich. Dann könnte ich nämlich rausfinden wie die Fingerabdrücke heißen.

Am Nachmittag recherchierte ich nach den Fingerabdrücken und nach einem möglichen Alibi. Und siehe da, ich fand was. Das Alibi konnte das sein: Der Täter oder die Täter wollen die gestohlenen Sachen weiterverkaufen. Und das stimmte auch.

Am nächsten Tag fuhr ich mit meinem Roller runter zum „Zweirad Brieger“ auf dem Brücker Mauspfad. Plötzlich sah ich mein Rad und Emmas Roller dort stehen. Ich fasste es nicht. Ich ging rein und fragte den Verkäufer, ob sie diese zwei Verkehrsmittel angekauft hätten. Und er sagte tatsächlich „Ja“. Ich erkundigte mich weiter und als ich aus dem Laden raus war, wusste ich folgendes: Er hatte die beiden Fahrzeuge am Montag morgen von zwei ziemlich schrägen Typen angeliefert bekommen. Sie stellten sich so vor: Herr Meneburg und Herr Niede. Sie beeilten sich ziemlich sagte er. Mehr wusste er nicht. „Mist! Die sind bestimmt über alle Berge“, dachte ich. „Ah, wartet, der Verkäufer hat mir ein Foto von den beiden gegeben. Hier guckt mal, der sieht doch aus wie der Eismann. Stimmt! Wir fahren sofort hin, okay Leute?

„Ja okay“, sagten alle. „Haben Sie vielleicht die Fahrzeuge gestohlen?“, fragte ich. Hm....Ja ich habe sie gestohlen, weil mir ganz viele Sachen vom Erdbeereis weggekommen sind. Und weil ich so wenig Geld als Eisverkäufer verdiene und auch so ein schönes Fahrrad und einen Roller haben wollte wie ihr.

„Ach so“ rief ich in die Runde. „Ich hätte da so eine Idee!“, flüsterte Pelin. „Welche?“, fragte sofort der Eisverkäufer. Sie geben uns die Fahrzeuge und ich könnte meinen Vater fragen, ob er bei seiner Tierarztpraxis einen Assistenten gebrauchen könnte. „SUPER“, jubelte der Eismann. „Verdiene ich dann auch mehr?“, fragte er.

„Ja auf jeden Fall.“, antwortete Pelin.

Mein Rad war wieder da und Emmas Roller auch. Der Eisverkäufer hatte einen super Job und alles war gechillt.

ENDE.